

Zweites Kapitel.

Ausbruch. — Das Heimbringen der Beute. — Die Elefantenherde. — Die Jagd.

Kaum hatten die Sonnenstrahlen den östlichen Horizont zu röthen begonnen, als sich die Jäger erhoben und Vorkehrungen zum Ausbruch trafen. Es lag in ihrer Gewohnheit, zum Theil auch in erprobter Erfahrung, daß sie nicht einzeln auszogen oder sich weit von den Ochsen und Wagen entfernten, sondern daß stets die ganze Karawane sich in Bewegung setzte; sobald für diese ein geeigneter Platz ausfindig gemacht war, ließ man sie unter genügender Bedeckung zurück und durchsuchte dann zu Fuß oder zu Pferde die Gegend nach Wildfährten. Hatte man solche — also die hier gesuchten Elefantenfährten — gefunden, so wurde ein Jagdplan festgesetzt und die Jagd unternommen.

Der Elefant ist ein sehr gefährliches Tier, und obwohl er nie von selbst den Menschen angreift, sondern sich bei dessen Annäherung zurückzieht, sogar entflieht, so ist er doppelt furchtbar, sobald er verwundet oder gereizt worden ist. Nichts widersteht alsdann den Kraftäußerungen, welche solches Riesengeschöpf seinem Wutausbruche folgen läßt. Die stärksten Bäume, hundertjährige Stämme bricht der Elefant dann ohne Anstrengung nieder, und der afrikanische Jäger hat doppelt auf der Hut zu sein! Der erprobte und erfahrene Weidmann wagt es auch nie ihm ohne sichere Deckung in seine waldigen Verstecke zu folgen. — Gewöhnlich sucht man die Herde durch Geräusch oder sonstige Schreckmittel auf eine baumfreie Ebene zu treiben, was häufig mehrere Tage